



Das fieberhafte Hinauszudern hatte mich hoch erregt, das Blut hämmerte an meinen erhitzten Schläfen und die nächtliche Kühle der Seeluft that mir wohl.

Mechanisch lehnte ich die heiße Stirn an das feuchte Ruder und blickte hinauf, lange hinauf zu dem unendlichen Baldachin des ewigen Rätsels, der sich über meinem Haupte wölbte.

Jahre waren dahingeflossen, seit ich nicht mehr so lang zum Firmament empor geschaut, seelig schwärmend in stiller Sammlung.

Die goldenen Tage, da mir ein Mutterwort so sonnenhell das ganze Herz erfüllt, wie schnell, wie schnell waren sie dahin gezogen.

Wild gedrängt auf dem Heerwege des Daseinskampfes war ich in eine sandige Einöde poesielosen Denkens und Wirkens geraten und es wollte ein heilig' Etwas in mir sterben. Und nun ich flüchtend Einkehr hielt, nun der Sternenschimmer sich in reuevollem Blicke spiegelte, da umwehten mich die sturmzerrißenen, halb verklungenen Harfentöne alter Dichtermahnung:

„Das Ideal ist jener Heil'genschein,
„Mit dem ein Gotteshauch die Welt verklärt.
„Weh' un'rex Zeit, die eine Welt durchforscht
„Und blind am Ideal vorübergeht!
„Die Sonne scheint, — der Blinde sieht sie nicht!“

Auch ich war blind und — alt geworden. Ein müder Fremdling, lehrte ich bei einst'gen Jugendträumen ein und lauschte nach bekannten trauten Heimatklängen.

Leise zog der Wind über die unmerklich gekräuselten Wogen, das Bot schaukelte langsam immer weiter in die See hinaus und ich dachte nicht an eine Heimkehr.

Wunderbar, wie oftmals längst verwischt geglaubte Eindrücke ferner Jugendzeit durch die sinnenschärfende Stille einer geweihten Stunde in unserm Hirne urplötzlich wieder geweckt werden! Ein Jugendideal war auferstanden.

Wie eine Regung von Heimweh, wenn uns in weiter Ferne irgend ein Duft, ein Ton, ein Schimmer an heimatliches Glück erinnert, so beschlich mich das bläuliche Flimmern der Sterne. Traulich' Blinken! — Ein seltsam' Rühren gemischt mit Bitterkeit, erfaßte mein Gemüt. Mein Auge hing wie bezaubert an der majestätischen Firmamentkuppel und je länger der Blick in die unerforschte Tiefe der Himmelsbläue drang, um so klarer, um so deutlicher erstanden die Umrisse von Bildern der Vergangenheit und leise, leise glitten ferne Kindertage an mir vorüber:

Sommer war's, als in lauer Mondesnacht, am kleinen grün umrankten Fenster die Mutter und der sanfte Knabe den sternbesäeten Himmel in stiller Andacht angestaunt. Das kleine Haupt, ans warme Mutterherz gebettet, lauschte fromm den flüsternden Worten und die großen Augen folgten dem Deuten der schmalen weißen Hand.

Jener blaue Stern erglänzte mild wie ein tröstend' Mutterauge zu mir hernieder und mir war's, als höre ich den sanften Tonfall lieber Stimme. Mir war's, als